

# G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht  
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der z w e y t e B a n d

auf das Jahr 1808.



— \* \* \* —  
G ö t t i n g e n ,  
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

# Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

139. u. 140. St.

Den 29. August 1808.

## Göttingen.

In der neulichen Versammlung der königl. Societät der Wissenschaften zeigte Hr. Hofr. Blumenbach, der sich schon seit lange mit Erläuterung der Physiologie aus dem abnormen Bau der Mißgeburten beschäftigt, und eine belehrende Anzahl derselben für seine Sammlung zusammengebracht, einige davon vorläufig noch in ihrer ganzen Integrität vor, ehe er sie hernach zur Untersuchung des innern Baues zergliedern wird. — Unter andern ein von einem rein belegten Hühnerhund in einer benachbarten Provinz geworfenes Monstrum, das dort großes Aufsehen erregt hatte, weil das Volk ein leibhaftes Menschenantlitz an ihm zu finden meinte, was sich aber einzig und allein auf eine im Grunde höchst unmenschliche Mißgestaltung einer cylindrisch prominirenden Nase reducirte. Inzwischen hat doch dieses much ado about nothing Hrn. Hofr. Bl. Anlaß zu einer critischen Revision so vieler weiland angestaunter Mißgeburten gegeben, die, von Thieren geboren, doch menschenähn-

R (6)

liche Bildung gehabt haben sollten. Das Resultat war, daß sich wohl unter den menschlichen Mißgeburten nicht gar selten welche finden, die allerdings einige Aehnlichkeit mit irgend einem Thiere zeigen, daß aber, so weit die Untersuchungen des Hrn. Hofr. reichen, auch nicht ein einziges von einem als genau und zuverlässig anerkannten Beobachter beschriebenes oder nach der Natur abgebildetes thierisches Monstrum aufgestellt werden könne, das wirklich eine dem Menschen ausschließlich eigne Gestalt irgend eines seiner Theile und Gliedmassen gehabt habe. So daß es allerdings scheint, der Bildungstrieb müsse, um zur höchsten Stufe der reinen Ausbildung menschlicher Gestalt zu gelangen, erst durch die niedern Sprossen der bloß thierischen Formen gehen. Auf diesem Wege wird er zuweilen gehemmt, so daß er bey jener niedern thierischen Form stehen bleibt, ohne den Gipfel des menschlichen Typus zu erreichen. Aber nun und nimmermehr kann er bey der Bildung einer thierischen Leibesfrucht die Staffel von dieser ihrer Form überspringen, und ihre Thierform zur menschlichen erheben.

Unter den übrigen monstros, die dießmahl vorgezeigt wurden, ein ungefähr dreymonathlicher menschlicher Embryo, den Hr. Hofr. Bl. der Güte des Hrn. Dr. und Prof. Heineken zu Bremen verdankt, und der sich, außer andern Mißgestaltungen der Gliedmassen, durch eine Universal-Atresie auszeichnet. Da er durchaus keine Spur irgend einer äußern Oeffnung des Körpers zeigt, eben so wenig Mund, Nase, Ohren ic., als After oder Genitalien, so daß in diesem Fall an eine Ernährung durch den Mund nicht zu denken ist. Auch ist dieses Quasi-Pflanzenthier allein (NB), und nicht, wie es bey andern menschlichen Mißgeburten der gewöhnlichere Fall ist, als

Zwilling zur Welt gekommen. — Ein weiblicher Fötus, ungefähr aus der Hälfte der Schwangerschaft, ohne Oberschedelknochen und Hirn, dagegen am Hinterkopfe mit einem hautigen Sack, der bis an die Lenden herabhängt, einem weitgespaltenen Rückgrath, allgemeinen prolapsus von Herz, Leber, Magen, Darmcanal &c. Die niedre, gleichsam gepresste, Uniform des Kopfs, der mangelnde Hals, die wundersame Kürze des Rumpfs und die dagegen mächtig langen Beine geben dem Totalhabitus der abenteuerlichen Creatur auf den ersten Blick auffallende Aehnlichkeit mit einem Frosch. — Ein schier zum Austriecken zeitiges Gänschen ohne Oberschnabel, nur mit Einem großen Auge, das aber am Gaumen sitzt, und gleichsam aus dem offenen Rachen herausguckt. An einem skeletirten Kopf eines bebrüteten Gänschens von gleichem Alter ward vorläufig gezeigt, wie zumahl der Mangel einiger Kopfknochen diese in ihrer Art vielleicht einzige Monstrosität verursacht habe.

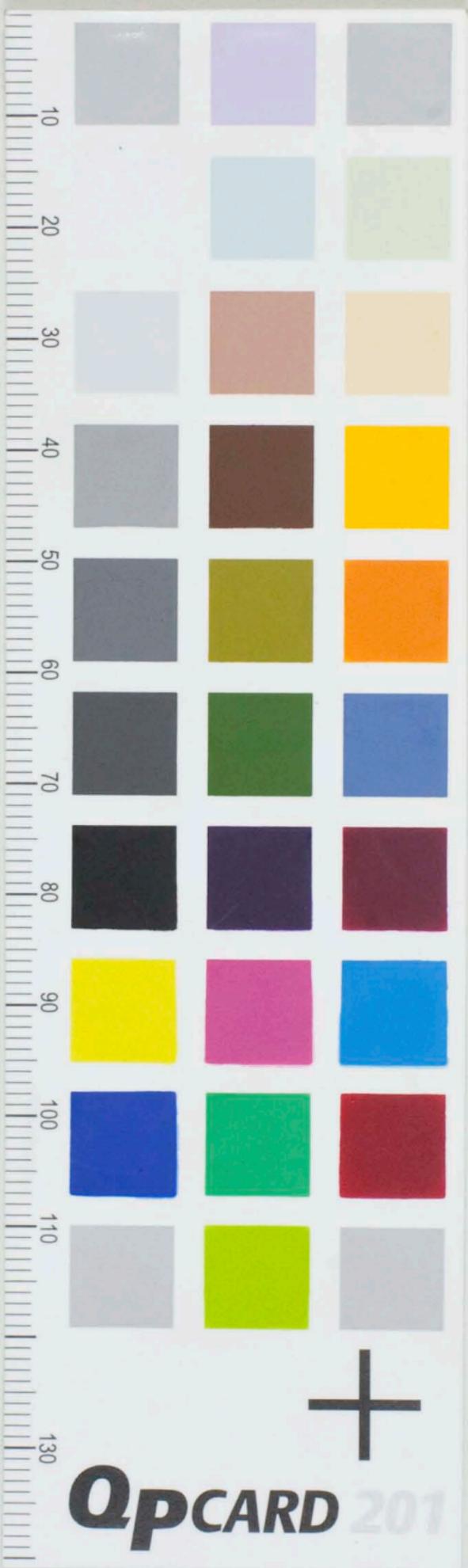
Bei Dieterich sind nun auch zwey frühere Commentationen des Hrn. Hofr. abgedruckt. Die eine: Specimen historiae naturalis, antiquae artis operibus illustratae, eaque vicissim illustrantis. 32 Seiten in Quart, mit 2 Kupfertafeln.

Die andre: Decas quinta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. 20 S. in Quart, mit 10 Kupfern.

### Königsberg.

Bei Friedr. Nicolovius: Staatswirthschaft von Christian Jacob Kraus, öffentl. Lehrer der practischen Philosophie und der Cameralwissenschaften auf der Königsbergischen Universität. Nach des

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011



**QpCARD** 201